

# Zoozt

## Interview mit Volker Hamann



**Innerhalb der Künstlergruppe Valvoline hat man von dir schon früher vom Kommunismus beeinflusste Sachen gesehen. Gibt es da eine Verbindung zu deinem neuen Buch?**

Naja, inzwischen habe ich dreißig Jahre meines Lebens verbracht! Ich habe 1982 angefangen, Comics zu zeichnen, und zwischen den frühen Sachen und »**Quaderni Ucraini**« (dt. »Berichte aus der Ukraine«, Reprodukt) liegt mein halbes Leben. Am Anfang hatte ich ein großes Interesse an avantgardistischen Stilen, vor allem am russischen Kubismus und Futurismus. Das hatte alles schon eine Verbindung zu unserer europäischen oder speziell auch italienischen Avantgarde. Aber diese Künstler aus der Sowjetunion, wie zum Beispiel **El Lissitzky**, wurden von ihrem Regime nicht anerkannt und waren außerdem so gut wie unbekannt bei uns. Das hat mich fasziniert und ich war von ihrem künstlerischen Ansatz begeistert.

### Deine Mutter stammt aus der Sowjetunion...

Ja, meine Familie hat mich in dieser Beziehung auf jeden Fall beeinflusst; ich bin mit sowjetischer Kultur aufgewachsen, habe Bücher aus Russland gelesen und russische Musik gehört. Und mein Name ist Igor ... russischer geht's kaum, oder? Obwohl ich deren Werke nie auf Russisch gelesen

habe, bin ich mit den Geschichten von **Tschechow**<sup>2</sup> oder **Turgenev**<sup>3</sup> aufgewachsen. Als ich dann vor drei oder vier Jahren von einem Verlag das Angebot erhielt, eine Graphic Novel über Tschechows Leben auf der Krim zu machen, erschien mir das nur logisch und hat mich interessiert. Auf meinem Weg in einem Autobus nach Yalta durchquerte ich die Ukraine von Norden nach Süden. Und was ich dort an Elend und Armut sah, machte mir sehr schnell klar, dass das die bessere Geschichte wäre, um sie zu erzählen. Ich komme wirklich viel herum, aber das war das erste Mal, dass mich das, was ich dort sehen musste, so sehr berührt hat. Die Menschen dort sind sehr stolz und sie wollen nicht, dass man ihnen ihr Elend ansieht ... und ich rede hier nicht von einem Land der Dritten Welt! Wenn du nach Afrika fährst, bist du darauf vorbereitet, die Menschen dort in einer schlimmen Lage anzutreffen. Die Lebensumstände dort unterscheiden sich stark von den unseren. Aber in der Ukraine ist der Unterschied zu unserem Leben nicht so groß, nur funktioniert das Leben dort nicht. Ich habe noch niemals so viele Menschen auf einen Bus warten sehen. Die ersten Worte, die ich verstehen konnte, waren »Unfall« und »kaputt«. Dazu kommt die große Kälte, und wenn dann für drei Tage die Gasversorgung ausfällt ... Also habe ich meinen Verleger darüber informiert, dass ich das geplante Buch über Tschechow nicht zeichnen werde, sondern stattdessen von den Lebensumständen der Menschen in der Ukraine berichte. Zum Glück habe ich einen sehr verständnisvollen Verleger!



Oben:  
Igor, 2011.  
© Lars von Törne

Unten:  
Aus Goodbye  
Baobab, AlterAlter  
1982.  
© Igor

Nächste  
Seite oben:  
Aus *Litergajia*  
*Custv, Dolce Vita*  
1987.  
© Igor

Nächste  
Seite unten:  
Aus *Berichte aus  
der Ukraine*,  
2010.  
© Igor -  
Reprodukt

<sup>1</sup> Laut Stefano Ricci war es Andrea Pazienza, der als tragische Kultfigur und außergewöhnliche Künstlerpersönlichkeit nach seinem Tod 1988 viele kreative Köpfe nach Bologna gelockt hat», schreibt Johann Ulrich in seinem lesenswerten Beitrag über die neue italienische Comicszene in *Plaque* # 1, 2002.

<sup>2</sup> Anton Pawlowitsch Tschechow, 1860-1904, russischer Schriftsteller

<sup>3</sup> Iwan Sergejewitsch Turgenev, 1818-1883, russischer Schriftsteller

<sup>4</sup> Siehe Seite 46 ff. in »Berichte aus der Ukraine«



### Welcher Verleger war das?

Ursprünglich für Mondadori in Italien, später kam noch Gallimard in Frankreich dazu. Die Arbeit an dem neuen Buch [»Berichte aus der Ukraine«] hat mich derart berührt, dass ich wusste, ich würde mich damit auseinandersetzen müssen. Dazu habe ich dann nur meinen Zeichenblock und meinen Stift gebraucht. Ich musste erst lernen, diese Werkzeuge für diese Art von Geschichten einzusetzen. Also habe ich nach Menschen gesucht, die bereit waren, mir ihre Geschichte zu erzählen. Und ich habe eine Menge Fotos gemacht, um Gesichter und Orte zu visualisieren und in Erinnerung zu behalten. Was dann geschah, war ganz erstaunlich und hatte eine große Kraft. Denn ich habe Menschen getroffen, wie zum Beispiel Nikolai Wassilijewitsch, die mit sehr viel Würde und literarischer Stärke aus ihrem Leben erzählten. Mir wurde klar, dass ich hier Überlebende einer Art von Holocaust vor mir hatte, für den Stalin verantwortlich war und der vielen Millionen Menschen das Leben kostete.<sup>4</sup> Und ich konnte diesen Überlebenden eine Stimme geben, die sie selbst verloren haben.



### Im Vergleich zu deinen früheren Sachen, die in erster Linie einer Ästhetik oder eines Designs verpflichtet waren, hast du dich zu einem Erzähler entwickelt.

Es war das erste Mal, dass ich einen Comic direkt nach Gesprächen gezeichnet habe und ich war mir gar nicht klar, ob es mir gelingen würde. Aber ich habe gemerkt, dass darin der große Vorteil der Graphic Novel liegt, das Leben dieser Menschen angemessen zu erzählen. Im Gegensatz zum Film, der meiner Einschätzung nach viel mehr Aufwand bedürfte, um dasselbe zu erzählen. Das war ein guter Ansatz für mich, und da ich schon sehr früh in meinem Leben mit russischer Kultur zu tun hatte, konnte ich jetzt, jenseits der 50, diese Geschichten mit meinen eigenen Mitteln erzählen.

Natürlich unterscheidet sich »Berichte aus der Ukraine« von diesem hier [Igor zeigt auf die deutsche Ausgabe von »Il letargo dei sentimenti«, »Die Lethargie der Sinne«, die 1988 bei Schreiber & Leser erschien], denn jede Geschichte hat einen anderen Ansatz und entsteht unter anderen Voraussetzungen. Ob du nun einen Film drehst oder ein Theaterstück inszenierst. Ein schönes Beispiel dafür sind die Filme von Stanley Kubrick, den ich sehr schätze: »Clockwork Orange« [1971; dt. »Uhrwerk Orange«] ist ein komplett anderer Film als »Full Metal Jacket« [1987], oder? Wenn man genau hinschaut, finden sich in beiden Büchern die gleichen Ansätze [zeigt auf eine Seite in »Berichte aus der Ukraine«; siehe Abbildung links]

Der italienische Zeichner Igor (d. i. Igor Tuveri) hat mit seinem neuen Buch »Berichte aus der Ukraine« bewiesen, dass er sich von einem Stilisten und Designer hin zu einem ernsthaften Erzähler entwickelt hat. Der 1958 in Cagliari auf Sardinien geborene Autor zeichnete bereits in den 1980er Jahren als Mitglied der Künstlergruppe **Valvoline**, der auch Lorenzo Mattotti und Charles Burns angehörten, seine ersten international beachteten Comics. Mit dieser künstlerischen Basis als Ausgangspunkt publizierte er in nahezu allen wichtigen Comicmagazinen, darunter *Linus*, *AlterAlter*, *Frigidaire*, *Métal Hurlant*, *Vanity* oder *The Face* und brachte mit **Dolce Vita** von 1987 bis 1989 sein eigenes, wie eine Mischung aus Spiegelmanns RAW und einem Lifestylemagazin gestaltetes Magazin heraus. Darüber hinaus arbeitete er als Autor und Moderator beim italienischen Rundfunk, schrieb Drehbücher und bereiste die Welt. Ein Aufenthalt in Japan eröffnete ihm die Möglichkeit, für den großen Verlag Kodansha zu arbeiten, und in der Folge einer sehr zufriedenstellenden Tätigkeit zog Igor für mehr als ein Jahrzehnt dorthin. Er war einer der ersten europäischen Zeichner, der für den japanischen Markt zeichnete, und er blieb am längsten dort. Nach seiner Rückkehr gründete Igor in Bologna<sup>1</sup> mit Freunden im Jahre 2000 den Verlag **Coconino Press** und veröffentlichte in der Magazinanthologie **Black** oder der Heftreihe **Ignatz** neben seinen eigenen Arbeiten nun auch die Comics junger Autoren (Gipi, Gabriella Giandelli, Fior, Stefano Ricci) und internationaler Kollegen wie Daniel Clowes, Seth, Mattotti oder Richard Sala. Für Coconino Press entstanden Igorts auch in Deutschland erfolgreich vom Berliner avant-verlag publizierte und mit mehreren Preisen bedachte Bücher »Fats Waller«, »Cinque à il numero perfetto« (dt. »5 ist die perfekte Zahl«) und »Baobab«. Seine zweite große Leidenschaft widmet er – neben der Tätigkeit als Comic-Autor – der Musik.



Foto von Igor aus dem Musikvideo *Cosmobnautika*, 1985. © Igor